### Maßnahmen- und Handlungskonzept

### Stadtteil Hand (15)

#### Potenziale

Die aus denkmalpflegerischer Sicht interessanten, architektonischen und städtebaulichen Potenziale des Stadtteils Hand stammen fast ausschließlich aus dem 20. Jahrhundert. Allerdings haben sich diese erhaltenswerten Siedlungsbereiche entlang eines Wegesystems entwickelt, das schon in der Preußischen Uraufnahme von 1844 nachvollziehbar ist. Von dem dort verzeichneten, ursprünglichen Weiler entlang der heutigen Handstraße ist lediglich noch ein einziges Bauwerk des damaligen westlichen Ortseingangs erhalten (Handstr. 41).

Ansonsten entwickelte sich der Stadtteil zu Beginn des 20. Jahrhunderts zunächst sowohl entlang der Handstraße, aber auch vor allem an der Dellbrücker Straße. Diese Siedlungsentwicklung (Dellbrücker Str. / Mühlenstr. / An der Kittelburg) ist in ihren damaligen Ausmaßen heute noch sehr gut erkennbar und zeigt in manchen Bereichen noch weitgehend geschlossen das architektonische Erscheinungsbild der Erbauungszeit. Ergänzt wird dieses überwiegend gründerzeitliche Ensemble durch das Kirchenzentrum St. Konrad, erbaut in den 1958.

Ein zweiter, auch ortsgeschichtlich wichtiger Bereich befindet sich am historischen Kreuzungspunkt Handstr. / Im Grafeld / Sankt-Konrad-Str. Neben zwei markanten Gebäuden im Kreuzungsbereich Handstraße sind hier vor allem die historischen Gebäude (erbaut 1950) der heutigen Gemeinschaftsgrundschule sowie der katholischen Grundschule (erbaut 1920) zu nennen.

Als einzelnes, architektonisch interessantes Objekt ist außerdem die 1961 errichtete Heilig-Geist-Kirche an der Handstraße von besonderer Relevanz, da diese Gebäude aufgrund seines dominanten Kirchturmes ein weithin sichtbares Identifikationsmerkmal besitzt.

Außerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortslage liegt am Mutzbach im Diepeschrather Wald die ehemalige Diepeschrather Mühle, deren Ursprünge bis ins 14. Jahrhundert zurückverfolgt werden können. Einige historische Gebäude geben noch Auskunft über die ursprüngliche Funktion als Wassermühle, auch wenn die Gesamtanlage heute wesentlich verändert und vergrößert ist. Aufgrund der großen denkmalpflegerischen Bedeutung ist das Anwesen, ebenso wie die ehem. Paffrather Mühle und Haus Blegge sowie der Grünbereich entlang des Mutzbaches als regional bedeutsame Kulturlandschaft ausgewiesen.<sup>1</sup>

Als denkmalpflegerisches Potenzial ist abschließend noch die ehemalige Grube Humboldt an der östlichen Stadtteilgrenze zu nennen. Hier fand im 19. Jahrhundert nördlich der Handstraße Braunkohleabbau statt. Dass auch Kalkabbau und Kalkver-

\_

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Fachbeitrag Kulturlandschaft zum Regionalplan Köln, 2016, S. 241

arbeitung etwas weiter westlich dieser Grube stattfand, erkennt man in der Preuß.

Uraufnahme. Hier sind Abbaugebiete und der Standort eines Kalkofens dargestellt.

## Missstände und Gefährdungen

Wie schon im vorhergehenden Kapitel angesprochen, ist von der ursprünglichen Bebauung des Weilers Hand entlang der Handstraße nichts mehr erhalten. Lediglich das Gebäude Handstr. 41 aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts existiert heute noch. Aber auch wichtige Bereiche der neueren Siedlungsflächen drohen durch Neubebauung und Verdichtung ihren ursprünglichen Charakter zu verlieren.

Im Einzelnen sind folgende Gefährdungen für den Stadtteil Hand anzumerken:

### Kreuzung An der Kittelburg / Handstraße

Das hist. Gebäude wurde verkleidet; das Umfeld ist dicht bebaut; von der urspr. Ortseingangssituation ist nichts mehr zu spüren; die privaten und öffentlichen Flächen sind weitgehend versiegelt.

### Bereich Handstraße / Sankt-Konrad-Straße

Die wichtige hist. Wegekreuzung mit Gaststätte ist durch Stellplätze weitgehend dem ruhenden Verkehr gewidmet; es fehlt jegliche Aufenthaltsqualität; gleiches gilt für die Verbindung zu den Grundschulen; ein moderner Pavillon verdeckt weite Teile des hist. Schulgebäudes;

### Diepeschrather Mühle

Durch den intensiven Ausbau sowohl des Landgutes als auch des Restaurantbetriebes sind die hist. Zusammenhänge heute kaum noch nachvollziehbar. Es fehlen Hinweise auf die historische Situation.

### **Ehemalige Grube Humboldt**

Die Grubengelände sind heute nur noch für Fachleute nachvollziehbar. Bauliche Relikte sind nicht mehr vorhanden, so dass die Erlebbarkeit dieses wichtigen Kulturelementes vor Ort erheblich gefährdet ist. Hier fehlen Hinweise auf die historische Situation.

#### Maßnahmen

Für den Stadtteil Hand ergeben sich aus den dargestellten Mängeln und Gefährdungen folgende Maßnahmenvorschläge:

## Kreuzung An der Kittelburg / Handstraße

Durch raumbildende Pflanzmaßnahmen Betonung des Kreuzungsbereiches und Hervorhebung der Bedeutung des hist. Gebäudes; eine Freile- M-1-15 gung der ursprünglichen Fassadengestaltung wäre wünschenswert;

### Bereich Handstraße / Sankt-Konrad-Straße

Optische Verbindung von Handstraße und Schulbereich durch Baumpflanzungen entlang der Straße "Im Grafeld" und vor der Gaststätte; gestalteri- M-1-16 sche Betonung des historischen Kreuzungspunktes;

# Diepeschrather Mühle

Es wird die Aufstellung eines Hinweisschildes empfohlen, um den historischen Sachverhalt zu verdeutlichen;

M-1-17

### **Ehemalige Grube Humboldt**

Es wird die Aufstellung eines Hinweisschildes empfohlen, um den histori- M-1-18 schen Sachverhalt zu verdeutlichen;

